

Die Systemfrage

Von Hermann Patzak

Die Systemfrage, so lautet die Überschrift des Leitartikels der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) auf Seite 1 von Stefan Dietrich vom 02. Januar 2008. Es ist die erste Zeitungsnummer im Neuen Jahr 2008. Die Titelüberschrift, das ist die gleiche Frage, die wiederholt in den Aufsätzen der Weltnetzseite „www.hpatzak.de“ gestellt wurde. Jetzt ist man also auch bei der FAZ so weit, daß man um diese Frage nicht mehr herumkommt. Was mag die FAZ-Redaktion dazu wohl veranlaßt haben? Die Fakten:

Dietrich vergleicht die Aktienwertsteigerung des DAX in diesem Jahr (22% im Durchschnitt) mit der Inflationsrate und der Entwicklung der Nettoeallöhne der Arbeitnehmer aus dem sogenannten Mittelstand und muß zugeben, daß die Nettolöhne sogar gefallen sind. Er hat vergessen zu sagen, daß das schon einige Jahre lang so geht. Rückendeckung für dieses öffentliche Eingeständnis auf Seite 1 holt er sich bei dem Bundespräsidenten, der am 29.12.2007, ebenfalls in einem FAZ-Artikel formuliert hatte: *„Vergleichsweise wenige erfreuen sich enormer Einkommenszuwächse, während die Einkommen der breiten Mittelschicht in Deutschland stagnieren oder real teilweise sogar sinken.“*

Doch das Eingeständnis kommt nicht freiwillig. Ihm liegt die Erkenntnis zugrunde, daß der Kreis der Betroffenen weitgehend identisch sein dürfte *„mit jenem Drittel der Bürger, das auf Dauer zu Nicht- oder Protestwählern geworden ist, jedes Interesse an der Politik verloren hat und zunehmend Skepsis gegenüber Demokratie und Marktwirtschaft artikuliert.“* Leider ist der Kreis der Leser des Wirtschaftsinformationsdienstes (WIF) noch sehr bescheiden, so daß nur diese Wenigen in den Genuß kommen konnten, über die Hintergründe des wirtschaftlichen Geschehens rechtzeitig ins Bild gesetzt worden zu sein. Ins Bild setzen, das möchte ja bekanntlich die größte Boulevardzeitung, die diesen Namen trägt – oder sollte man treffender formulieren „Schlamm-Organ“?

Doch verfolgen wir die Ausführungen im Leitartikel der FAZ weiter: Dietrich räumt ein, daß die Masse der Arbeitnehmer, an denen der Aufschwung weitgehend vorübergegangen ist, die Hauptlast der Steuern und Sozialabgaben zu tragen hat. Den Aspekt, daß die Eliten der Manager und vor allem die Renditeprofiteure zum größten Teil im Ausland ihren Wohnsitz haben, wagt Herr Dietrich aber (noch) nicht beim Namen zu nennen. Dieser Teil des in Deutschland erwirtschafteten Volkseinkommens fließt ins Ausland! Aber die künftige Entwicklung wird ihm auch diese Peinlichkeit nicht ersparen. Daß der vielbejubelte Rückgang der Arbeitslosenzahl auf den sprunghaften Anstieg von Zuwendungsempfängern aus dem Heer der bisher Arbeitslosen zurückzuführen ist, gesteht er ein. Auch das ist ein immenser Schritt Richtung Wahrheit! Doch die Angst diktiert ihm weiter in die Feder:

Es ist die Angst, daß nun auch noch das zweite Drittel der Deutschen die Grundlagen unseres politischen und wirtschaftlichen Systems in Frage stellen könnte, was dem Kippen des gegenwärtigen Systems gleichkäme. Sie läßt ihn an Politiker und Wirtschaftseliten appellieren, *„das Thema soziale Gerechtigkeit nicht als „gefühltes“, also eingebildetes Problem abzutun.“* Damit bringt er offen die Furcht vor einem Linksrutsch der Gesellschaft zum Ausdruck. Die nächsten Wahlen stehen an. Die Linkspartei wird allen Voraussagen nach die drittstärkste politische Partei in Deutschland werden. Das könnte der Anfang sein. Das könnte das System ins Abgleiten bringen. Doch die Menschen in Deutschland sind nicht über Nacht Linke geworden. Die

Menschen registrieren, daß entweder die herrschenden Eliten unfähig sind, das System zu lenken, oder daß das System selbst nichts taugt. Das Wirtschaftssystem hat aber einmal etwas getaugt. Und es ist noch gar nicht so lange her.

Zum Abschluß seiner Eingeständnisse spricht Dietrich noch eine Wahrheit aus, die ebenfalls und wiederholt in den Artikeln des Wirtschaftsinformationsdienstes (WIF) zu lesen war: *„Manchem wird erst jetzt bewußt, wie sehr die Konkurrenz des Kommunismus, solange sie bestand, auch den Kapitalismus gebändigt hat“*. Man könnte fast meinen, Herr Dietrich und die FAZ-Redaktion haben sich ihre Meinungsbildung auf unserer Weltnetzseite, beim Wirtschaftsinformationsdienst (WIF) geholt, wenn da nicht der Schlußsatz wäre:

„Bevor andere die Systemfrage stellen, sollten es die Eliten tun“.

Diese Hoffnung teilen wir in der Redaktion von WIF nicht. Diese „Elite“ hat nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft versagt. Das Übel dieses Versagens liegt viel tiefer.

Diese „Elite“ hat abzutreten.

© www.hpatzak.de 02.01.2008